

leario zugeschriebene Buch *Del beneficio di Gesù Cristo crocifisso her*, welches die lutherische Rechtfertigungslehre vorträgt. Das Buch erschien zuerst in Venedig 1542 und 1543 und fand sehr starke Verbreitung, wie auch mehrfache Uebersetzungen in andere Sprachen. In Neapel huldigten viele Schullehrer und einige vornehme Frauen, wie Giulia Gonzaga, Herzogin von Trajetto, den von Valdés vorgetragenen Ideen. In Turin traten einige Augustiner für die Lehre ihres ehemaligen Ordensgenossen ein; in Pavia verbreitete der Buchhändler Calvi die Schriften Luthers; in Venedig wurden einige seiner Werke übersezt und nebst den *Loci Melanchthons* gedruckt. In Ferrara begünstigte die Herzogin Renata die Neuerung; in Florenz übersezte Anton Bruccioli die Bibel, wurde aber 1522 und wieder 1529 ausgewiesen. Die wenigsten Anhänger der kirchlichen Neuerung in Italien nahmen die sämtlichen Lehrsätze des Protestantismus an. Marco Antonio Flaminio neigte stark zu Juan de Valdés, starb aber 1550 als Katholik; dagegen wurden Antonio della Paglia (Valerius) und Veroli zu Rom 1570 und Pietro Carnesecchi zu Florenz 1567 als Häretiker hingerichtet. Andere flüchteten in's Ausland, so der frühere Nuntius Peter Paul Bergerio (s. d. Art.), der seit 1541, der Häresie verdächtig, in der Schweiz und in Würtemberg lebte und 1565 in Tübingen starb; der Franciscaner, dann Kapuziner Bernardino Ochino (s. d. Art.), der sich in Genf verheiratete, dann in Oxford Professor wurde und 1561 in Währn als Gegenstand des allgemeinen Aergernisses starb; Petrus Martyr Vermigli (s. d. Art.), der nach Zürich flüchtete, dann in Oxford und Straßburg und seit 1556 wieder in Zürich lebte; Philipp Valentino, der nach Deutschland, Celio Secondo Curione, der in die Schweiz sich begab. Marcus Antonius de Dominis (s. d. Art.), seit 1602 Erzbischof von Spalatro, wurde 1616 in London Anglicaner und war als Schriftsteller im protestantischen Sinne thätig; 1622 kam er, um Buße zu thun, nach Rom, starb aber, wegen neuer Häresie in Untersuchung, daselbst 1624. Sein Freund, der Servit Paul Sarpi (s. d. Art.), wirkte, ohne öffentlich zu apostasiren, im Sinne Luthers und verbreitete in Venedig massenhaft protestantische Bibelübersetzungen. Eine solche verfertigte 1601 auch Johann Diobati aus Lucca, gest. 1649 als Prediger in Genf.

Die von protestantischem Geiste erfüllten Akademien von Neapel und Modena lösten sich bald auf. Viele ursprünglich protestantische Italiener verfielen dem offenen Atheismus, wie Cosmo Ruggierio aus Florenz, gest. 1615 in Paris; Julius Cäsar Vanini, zu Louloufe 1629 als Gottesläugner verbrannt. Den Eritheismus und Arianismus vertraten Joh. Valentin Gentilis (s. d. Art.) aus Calabrien und Andere, welche sich nach Polen flüchteten und dort seit 1563 unitarische Gemeinden gründeten; das Gleiche that der piemontesische Arzt Georg Blandrata (s. d. Art.) in

Siebenbürgen. Die Papiere des Valius Socinus aus Siena, der mit Melanchthon bekannt war und 1562 in Zürich starb, erbte sein Neffe Faustus Socinus (s. d. Art.), welcher 1574 Florenz verließ und in Siebenbürgen und Polen der Gründer der nach ihm benannten Socinianer wurde. Der Pantheist Giordano Bruno (s. d. Art.) aus Nola, ein Dominicaner in Neapel, führte nach seiner Apostasie ein vages Wanderleben in Italien, der Schweiz, Frankreich, Deutschland und England und wurde 1600 in Rom als Häretiker verbrannt.

Reformatorisch im kirchlichen Sinne des Wortes wirkten unter dem italienischen Volke die zahlreichen Missionen, welche von den Jesuiten, den Mitgliedern des Oratoriums vom hl. Philippus Neri und der Congregation der Redemptoristen gehalten wurden.

An Gelehrten hat Italien in diesem Zeitraum eine große Zahl, von welchen nur die bedeutendsten des letzten Jahrhunderts angebeutet werden sollen. Eine Einleitung in die theologischen Studien schrieb 1758 Demina. Als Historiker waren fruchtbar Muratori, gest. 1750 als Bibliothekar in Modena, Bianchini (gest. 1729), Raffel (gest. 1755). Ueber Liturgik schrieben Cardinal Bona (gest. 1674) und Merati (gest. 1744); über canonisches Recht Lambertini (Benedict XIV.; s. d. Art.) und die Brüder Ballerini (s. d. Art.); über Textkritik des N. T. de Rossi (geb. 1742, gest. 1831); über orientalische Kirche mehrere Glieder der Familie Assemani (s. d. Art.); über kirchliche Alterthümer Mamachi (gest. 1792), Pelliccia (geb. 1744, gest. 1822), Selvaggio (gest. 1800). Irenische Bestrebungen verfolgte auf seinen Reisen in Deutschland, Frankreich, Holland und durch seine Verbindungen mit protestantischen Gelehrten der vielseitig gelehrte Cardinal Durini (gest. 1755). (Ein ausführliches Literatenverzeichnis bei Hergenröther III, 521 ff.)

Der staatliche Absolutismus, welcher die Kirche in Frankreich und Spanien im 16. und 17. Jahrhundert vielfach hemmte und schädigte, machte auch in Italien sich geltend. Die spanischen Statthalter machten die Privilegien der sog. Monarchia Sicula (s. d. Art.), namentlich das vorgelegte Legatenrecht in einem Umfange geltend, wie Rom dieselben nicht anerkennen konnte, da sie die Freiheit der sicilianischen Kirche und die Jurisdictionsgewalt des Papstes aufgehoben hätten. Die weltliche Macht hielt das kirchliche Leben gewaltthätig nieder. Auch im Mailändischen schlechte es nicht an Conflicten. Die spanischen Statthalter verletzten oft die kirchliche Immunität, und 1617—1622 mußte Rom die Bischöfe zu ewerischem Widerstand auffordern. In Venedig entbrannte 1606 ein Streit um kirchliche Rechte, in welchem die Republik die dem Papste gehorsamen Jesuiten, Kapuziner, Minimi und Theatiner von ihrem Gebiet vertrieb. Lucca dagegen, Genua und Toscana standen im Einverständnis mit dem heiligen Stuhl. Die Herzoge von Parma aus dem Hause Farnese erkannten, vorübergehende